

Berliner Tageblatt
Verlegt durch die Verlags-Handlung von Carl August Hering, in Berlin, Unter den Linden 12.



Der Abonnements-Preis
Jahresabonnement 1 Thlr. 10 Sgr.
Quartalsabonnement 30 Sgr.

Berliner Tageblatt.

Nr. 298. Berlin, Montag, den 30. Juni 1879. VIII. Jahrgang.

Politische Tages-Neberst.

Berlin, 30. Juni.

Wir waren schon vor einiger Zeit in der Lage, die Einbrüche, welche die deutschen Delegierten auf der internationalen Telegraphen-Konferenz in London erhalten, als wenig ernstlich zu bezeichnen, da die anderen Telegraphen-Verwaltungen den deutschen Bestrebungen zu Gunsten einer Vereinbarstellung der internationalen Telegraphenverwaltung auf der Grundlage des Vortrags der telegraphischen Opposition mochten und die fiskalischen Interessen in den Vordergrund stellten.

Handelsstaats heißen mögen, eingeführt haben. Man muß berücksichtigen, daß die von Deutschland entfaltete Fahne der nationalen Wirtschaftspolitik vorläufig alle diejenigen Bestrebungen in den Schatten stellt, welche von dem, unserer Meinung nach, einzig verständigen Gesichtspunkte ausgehen, daß für unseren Weltteil nicht eine einseitige, sondern nur eine internationale europäische Wirtschaft denkbar ist.

Der Reichstagler hat den Antrag Frankenstein acceptirt in der Voraussetzung, daß ihm die Schatz- und Finanzjalle mit der Tabaksteuer voll und ganz bewilligt werden. Man versteht, daß der Reichstagler sich für weitere Studien der Verhandlungen seine Beschließungen vorbehalten und das letzte Wort noch nicht gesprochen habe.

Der Reichstagler hat den Antrag Frankenstein acceptirt in der Voraussetzung, daß ihm die Schatz- und Finanzjalle mit der Tabaksteuer voll und ganz bewilligt werden. Man versteht, daß der Reichstagler sich für weitere Studien der Verhandlungen seine Beschließungen vorbehalten und das letzte Wort noch nicht gesprochen habe.

Der Reichstagler hat den Antrag Frankenstein acceptirt in der Voraussetzung, daß ihm die Schatz- und Finanzjalle mit der Tabaksteuer voll und ganz bewilligt werden. Man versteht, daß der Reichstagler sich für weitere Studien der Verhandlungen seine Beschließungen vorbehalten und das letzte Wort noch nicht gesprochen habe.

Der Reichstagler hat den Antrag Frankenstein acceptirt in der Voraussetzung, daß ihm die Schatz- und Finanzjalle mit der Tabaksteuer voll und ganz bewilligt werden. Man versteht, daß der Reichstagler sich für weitere Studien der Verhandlungen seine Beschließungen vorbehalten und das letzte Wort noch nicht gesprochen habe.

kleine Chronik.

Das medicinale Zeitalter ist für die Welt nicht wieder angebrochen — es war aber auch die höchste Zeit, von jeder Art es die deutsche Kunst nicht gibt. Kein Wunder, wenn keine in seinen Jugend sich unter einem deutschen Namen vorstellte, bei seinen ganzlichen Ruhm habe, und weniger die gute Gesellschaft, als die besten Geister die Honorar nicht arren, lag schon fern, auf dem: Die Kunst nicht sich von Honorare. Aber man frage einmal den höchsten und epischen Dichter, wie viel er bereits an Honorare bekommen hat, und er wird seine Augen mit einem tiefen Seufzer schließend niederschlagen. Die meisten Nationen leben nicht nur nicht in Frieden, sie leiden ihn auch durch die Manifeste nicht zurück, sondern werden es in den Papieren, und der Vermittlung nicht nur, sondern werden es in einer neuen Redaction seine Pressenscheitern anzuwenden will. Kann da die Kunst blühen? Armer Boet!

Und vernehmend kuck ich: Dieser Sch ich hier im Döllensfußle... Da erzählte das Gerücht mir Deine Tat, o Dichtergute! Der Gedank der Welt, der eben Seine war ein Witz, die Schicht mir lieber, denn Wobens jetzt, Denn ich der dreihundert Witz! Hundert Jahre haben lernen Kann ich auf das Wohl Apollens, ... Trink ich Seidel hiesigen Bieres, Macht es hundertjährig vollends! Oder soll ich mir erziehen Gumbertzangig Schichtenhüllen? Der — Geistes jenseit dem Jünger — ferna dreißig Gekapellen? Wie ein Schmetterling, ein Puder, sich auf einer Wiese schaukeln, Die sich von seinen Verjüngungsstößen sich mehr die Dichtersitz ungenauelt! Will die Göttinger sich erfüllen? Sider recht ich daran — oder? Sie halt Schuld an meinem Gfens, Vor zu Preußen an der Ober!

Heber eine für das Jahr 1882 für Berlin in Aussicht genommene Kunst- und kunstgewerbliche Ausstellung wird dem Schwabischen Merkur folgendes aus Berlin berichtet: Auf der Wändener Jubiläumsausstellung im Jahre 1876 wurde der Gedanke angeregt, alle 6 oder 6 Jahre in verschiedenen Städten eine Kunst- oder gewerbliche Kunst- und kunstgewerbliche Ausstellung und zwar zunächst in Berlin zu veranstalten. Ein Antrag des Geheimen Regierungsraths Lüders hat jetzt der Vorherrschaft des höchsten Deutschen Gewerkschafts, dessen Sammlungen bis zum Frühjahr 1882 in das Gebäude verlegt sind, unter dem Vorsitz des Verrenbans Präsidenten, Herzogs von Ratibor, die Bewilligung dieses Gedankens erhalten und eine Kommission beauftragt, dem Vorherrschaft einen Plan für die Veranstaltung einer solchen Ausstellung im Jahre 1882 in Berlin zu fertigen. Dieser der Vollendung des Entwurfs baldigst vorzuliegen. In die Kommission werden der Präsident des Reichstages, Dr. Kellner und Professor von der Goltz, Regierungsrath Lüders, der Staatsminister A. v. Heden, der Wändener Bürgermeister, der Reichstags Professor Gropius und

der Fabrikant Halste von der Firma Siemens u. Halske gewählt. Die Veranlassung sprach sich gleichgültig dahin aus, daß es notwendig sein werde, bei dieser Gelegenheit das lange in Berlin gesuchte Wohnhaus eines permanenten Ausstellungsbauwerkes an einem von mehreren Seiten durch die Verkehrsstraßen und die Stadtbahn leicht erreichbaren, eine weitere Erweiterung des Gebäudes zulassenden Platz zu betreiben. Was für wichtige Ereignisse die Weltgeschichte manchmal hat, das beweist wieder einmal die am Dienstag d. 26. den 24. d. M. von Ostpreußen betretene Abreise des Königs von Preußen. Die Königin, welche seit dem 1. März d. M. in Berlin weilte, verließ die Hauptstadt am 24. Juni 1879 um 11 Uhr 15 Minuten. Die Königin, welche seit dem 1. März d. M. in Berlin weilte, verließ die Hauptstadt am 24. Juni 1879 um 11 Uhr 15 Minuten. Die Königin, welche seit dem 1. März d. M. in Berlin weilte, verließ die Hauptstadt am 24. Juni 1879 um 11 Uhr 15 Minuten.